

Ein Beruf mit Zukunft

Den Ausbildungsgang „Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen“ gibt es seit Sommer 2001. Mittlerweile bieten immer mehr Einrichtungen und Unternehmen im deutschen Gesundheits- und Sozialwesen diese Ausbildung an. Seit September letzten Jahres ist auch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) mit von der Partie: Vier Schulabgänger im Alter von 17 bis 19 Jahren wurden als Azubis für die beiden Standorte München und Würzburg eingestellt. Aufgrund der bisherigen guten Erfahrungen mit ihren Auszubildenden hat sich die KVB vor kurzem entschlossen, in diesem Jahr auch an den anderen Diensten zehn weitere Ausbildungsstellen zu schaffen.

Das Ausbildungsangebot der KVB ist eine Investition in die Zukunft, davon ist KVB-Vorstandsvorsitzender Dr. Axel Munte überzeugt: „Wir haben viel zu lange immer nur gewartet, bis sich geeignete Leute bei uns beworben haben. Doch in Zeiten, wo der Gesundheitsbranche zwar ein immer größerer Stellenwert beigemessen wird, die finanziellen Mittel aber immer knapper werden, wird es auch immer schwerer, bezahlbare gut qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zu gewinnen. Ich setze daher große Hoffnung in unser Ausbildungsengagement. Wenn in fünf bis zehn Jahren die geburtschwachen Jahrgänge kommen, sollten wir in Bayern personell so gut aufgestellt sein, dass wir die kommenden Herausforderungen in unserem Gesundheitswesen nicht zu fürchten brauchen.“

Ideale Kombination

Der Beruf ist prädestiniert für eine immer stärker dienstleistungsorientierte Gesundheitsbranche und kombiniert in idealer Weise Qualifikationen aus dem kaufmännischen und dem Gesundheitsbereich. Im ständig wachsenden und sich zugleich stark verändernden Gesundheitssektor sind die Gesundheitskaufleute bestens ausgebildet, um sich für ihren Arbeitgeber um die richtige Mischung von Qualität und Wirtschaftlichkeit der angebotenen Gesundheitsleistungen zu kümmern. So haben sie während ihrer Ausbildung tiefe Einblicke in Organisation, Aufgaben und Rechtsfragen des Gesundheits- und Sozialwesens erfahren. Sie wurden geschult in der „medizinischen“ Dokumentation und im Berichtswesen unter Beachtung der aktuellen datenschutzrechtlichen Bedingungen. Sie haben das für das Gesundheitswesen typische Finanz- und Rechnungswesen er-



Informationsaustausch mit anderen Auszubildenden: Besuch angehender Kauffrauen im Gesundheitswesen bei der KVB im November 2004.

lernt, von Anfang an die Grundsätze des Qualitätsmanagements kennen gelernt und verfügen über gute Marketing-Kenntnisse. Die Gesundheitskaufleute besitzen somit in der Regel ein umfassendes Wissens-Portfolio, um sich in der Gesundheitsbranche mit Bewerbern aus anderen Berufsbereichen zu behaupten.

Praxisnähe

Bei der KVB durchlaufen die Auszubildenden drei Jahre lang alle Fachbereiche und Ressorts. Sie sind von Anfang an in die Abteilungen und Projektteams integriert und übernehmen schon früh verantwortungsvolle Tätigkeiten. Unter Betreuung erfahrener Kollegen lernen die jungen Menschen so das Alltagsgeschäft der KVB von der Pike auf kennen. Die vorwiegend praktischen Erfahrungen in der KVB ergänzt der theoretische Teil der Ausbildung an den Berufsschulen. Um dem Nachwuchs die bestmögliche Ausbildung zu bieten, stehen die Verantwortlichen der KVB in engem Kontakt und Austausch mit Berufsschulen und anderen Bildungseinrichtungen, die den Ausbildungsgang „Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen“ anbieten. Dass sich die Auszubildenden bei der größten KV Deutschlands gut aufgehoben fühlen, machte Jasmin

Meyer, Azubi am KVB-Standort Würzburg, deutlich: „Ich glaube, dass es mir in dem guten Arbeitsklima leicht fallen wird, meine Ausbildungsziele zu erreichen. Ich kann jetzt schon sicher sagen, dass mir der Beruf voll zusagt und dass ich es nicht bereue, zur KVB gekommen zu sein, um mich zur Kauffrau im Gesundheitswesen ausbilden zu lassen.“

Soziale Verantwortung

Die KVB möchte durch das Schaffen von Ausbildungsplätzen auch ein Stück weit ihre soziale Verantwortung wahrnehmen. „Angesichts von über fünf Millionen Arbeitslosen ist das Mindeste, was wir unter dem gesetzlichen Spardiktat im Gesundheitswesen überhaupt noch tun können, den jungen Menschen eine Perspektive für eine gute und zukunftssichere Ausbildung anzubieten. Ziel der KVB ist es, nach Abschluss der Ausbildung möglichst alle Azubis zu übernehmen. Ich hoffe, der Gesetzgeber macht uns da keinen Strich durch die Rechnung, indem er weitere Sparmaßnahmen bei den KVen erzwingt“, so KVB-Chef Munte, der auch andere Arbeitgeber im Gesundheitssektor ermutigt, den Gesundheitskaufleuten eine faire Chance zu geben.

Michael Anschütz (KVB)